

Töchter Unterhalt. Die Töchtern bemühten sich vergebens, um als Telegraphistinnen unterzukommen, reisten zu diesem Zweck sogar von Pest nach Wien, aber alle ihre Schritte ergaben keinen Erfolg.

Schweiz. * Vom Rigi wird unterm 13. Juni telegraphirt: „Heute Nachmittag 2 Uhr fand die erste sehr gelungene Probefahrt auf der ersten Sektion der neuen Bahn Kalthald-Schaided statt.“

Frankreich. * In Frankreich spizen sich die Dinge mehr und mehr zu einer Krisis zu, oder diese ist vielmehr dort permanent. Man würde sich indessen doch wundern, wenn ein Staatsstreik, oder eine ähnliche gewaltsame Wendung schon jetzt eintreten sollte.

Versailles den 17. Juni. Die Dreifiger-Commission begann die Prüfung der Anträge Perier's und Lamberts (s. left. Bl.) und beschloß zunächst über den Perier'schen Antrag zu diskutieren und sodann besonderen Bericht darüber zu erstatten.

Paris den 18. Juni. Das linke Centrum fordert das rechte Centrum durch eine im Journal des Debats veröffentlichte Erklärung abermals auf, sich endlich mit ihm zusammenzugehen für Errichtung der Republik als der einzig möglichen Regierungsform.

Spanien. Barcelona den 16. Juni. Ein Angriff des Carlistenführers Saballs auf eine Abtheilung Regierungsstruppen unter Sizols wurde zurückgeschlagen.

Holland. * Von Holland wird ebenfalls eine Expedition ausgerüstet werden, um den Vöbergang der Venus vor der Sonne nenscheide zu beobachten.

Rotterdam den 12. Juni. In Folge eines hier verbreiteten Gerüchtes, wonach Rochefort hier in Rotterdam seinen beständigen Wohnsitz nehmen soll, empfingen vor einigen Tagen sämtliche hiesige Gashofbesitzer (vielleicht in ganz Holland) Seitens der Polizei die ausdrückliche Weisung, den Ersteren bei eventueller Ankunft sofort der Polizei zu melden oder ihn nicht in ihrer Behausung zu dulden.

Haag den 16. Juni. Der über Penang eingegangenen amtlichen Meldung des Commandanten in Alchin, Obersten Pel, zufolge griffen am 10. d. M. zahlreiche atchinische Truppen die holländischen Verschanzungen, namentlich bei Blangoe an.

bischen Truppen wird als wenig befriedigend bezeichnet.

England. Queenstown den 16. Juni. Rochefort ist hier eingetroffen und nach Dublin weitergereist. Eine zahlreich versammelte Volksmenge vor dem Hotel und Bahnhofe rief: „Nieder Rochefort!“

Württ. Stände. * In der Sitzung vom 16. Juni trat die Kammer der Abgeordneten in Betreff des Gesetzentwurfs über Aufhebung des Lebensverbandes einem Beschlusse der Kammer der Ständeherrn bei und nahm sodann den Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichspressegesetz, wozu nach in Württemberg auch von allen Placaten ein Pflichtexemplar abgeliefert werden muß, was das Reichspressegesetz nicht verlangt, mit 59 gegen 12 Stimmen an.

In der Sitzung vom 17. Juni wird ein Gesetzentwurf, welcher den Bauten und Einrichtungen in den verschiedenen Garnisonen des Landes zu den im vorigen Jahr bewilligten ca. 700,000 fl. weitere 2 1/2 Millionen verlangt, mit 70 gegen 8 Stimmen genehmigt. Die 2 1/2 Mill. sollen aus Mitteln der Kriegskontribution vorzuschüssweise entnommen und künftig an der von Württemberg für den Reichsmilitär-Etat zu leistenden Summe wieder erpart werden. Von denselben sind 400,000 fl. für eine neue protestantische Garnisonskirche in Stuttgart bestimmt.

In der Sitzung vom 18. Juni handelte es sich zunächst um den Antrag des vormaligen Abgeordneten Daur von Kornthal betr. die Verlegung der Thierarzneischule von Stuttgart nach Hohenheim. Nachdem aber die Regierung dies für nicht thunlich erklärt und der Antragsteller Daur aufgehört hat Mitglied der Kammer zu sein, wird sein Antrag für erledigt erklärt.

Dunkel! Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Jetzt schrieb sie nur noch selten. Sie hatte sich an das geräuschvollere Leben in der Residenz gewöhnt, ja es sogar lieb gewonnen. Auch mit Paula stand sie nur in seltener brieflicher Verbindung.

Paula lebte in dem großen Hause still und eingezogen. Der so grausame Tod Berger's, nachdem sie kaum wenige Stunden mit ihm verlobt gewesen war, hatte einen tiefen, erschütternden Eindruck in ihr hinterlassen.

Anfangs hatte sie es für unmöglich gehalten, daß Hellmann die That begangen habe — der Doctor hatte sie indeß längst überzeugt, daß er Berger's Mörder sei.

Selten verließ Paula am Abend das Haus, nur um Paula nicht allein zu lassen. Allen Vergnügungen entzogen sie sich. Sie mußte es und erkannte es in dankbarer Liebe an. Der alte Berger, der nach dem Tode seines Sohnes kinderlos und ohne Erben da stand,

hatte schon mehrere Mal gegen Brell den Wunsch geäußert, Paula zu sich und an Kindesstatt annehmen zu wollen.

„Mein Sohn hat sie geliebt,“ sprach er, „ich glaube sein Andenken nicht besser ehren zu können, als wenn ich sie trotz seines Todes zu meinem Kinde mache.“

Brell war den Wünschen des Alten stets ausgewichen, hatte die Ausführung derselben hinausgeschoben gesucht durch den Vorwand, daß Paula noch der größten Schonung und Ruhe bedürfe.

Unerwartet trat der alte Berger eines Tages gegen Abend in Brell's Zimmer.

Der Doctor errieth sofort, was denselben zu ihm führte und trat ihm unruhig entgegen.

„Gaben Sie mit Paula noch immer nicht über meinen Wunsch gesprochen?“ fragte der Alte, nachdem er sich niedergelassen hatte.

„Nein,“ erwiderte Brell. „Noch nicht. Sie ist noch nicht ruhig genug dazu. Gönnen Sie dem armen Mädchen Zeit, das zu verschmerzen, was sie so gewaltig erschüttert hat!“

Der Alte schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich fürchte, daß ich selbst nicht mehr viel Zeit zu verlieren haben werde,“ sprach er tief bekümmert. „Die Stütze meines Lebens ist mir genommen, nun fühle ich, wie es schnell zusammen bricht!“

„Thorheit, bester Herr Berger,“ warf Brell in scheinbar scherzendem Tone ein. „Sie werden noch lange leben! Ihre Gesundheit ist eine vortreffliche und die Zeit wird auch bei Ihnen den Schmerz mehr und mehr in Vergessenheit bringen.“

Er war ja seit Jahren Hausarzt in Bergers Hause und kannte den Alten.

„In meinem Alter vergißt man schwer,“ entgegnete der Kaufmann, „für mich giebt es keine Hoffnung mehr. Meine Gesundheit ist gut bis jetzt gewesen — allein meine Kräfte nehmen ab, mit jedem Tage. Mir bleibt nichts als die Erinnerung an meinen Sohn, deßhalb will ich ganz nach seinem Sinne handeln.“

„Paula's Eigenthum!“ rief Brell überrascht. „Sie wollen es ihr schenken?“

Der Alte nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Ich will sie ja an Kindesstatt annehmen, — sie soll meine Erbin werden, allein hiervon sagen Sie ihr noch nichts, versprechen Sie es mir, Doctor, ich möchte nicht, daß sie sich hierdurch verlocken ließe, in mein Haus zu ziehen — mein Herz steht so allein und verlassen da — ihre Liebe möchte ich mir erwerben und erst dann — dann, wenn ich weiß, daß sie mich wie ihren Vater liebt — erst dann will ich sie damit überraschen. Gönnen Sie einem alten Manne diese Freude.“ (Fortf. f.)

Fruchtpreise. Baunang den 17. Juni. Dintel 6 fl. 21 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 5 kr.

Gottesdienste der Parodie Baunang am Sonntag den 21. Juni. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalthreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Lietzhammer. Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Helfer Riethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 73.

Dienstag den 23. Juni 1874.

43. Jahrg.

Erstein Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang. An die Orts-Vorsteher,

betr. die rechtzeitige Auszahlung der Schullehrer-Gehalte.

Da bei der am 17. d. Mts. abgehaltenen Konferenz die Lehrer sich beschwert haben, daß sie ihre Besoldungen oft so schwer und unregelmäßig erhalten, auch meist selber darum laufen müssen, so wird den Gemeindepflegern aufgegeben, den Lehrern ihre Besoldungen in Monatsraten je am letzten des Monats ins Haus zu schicken und obiger Beschwerde hiedurch für alle Zukunft zu begegnen. Den Gemeindepflegern ist hiervon unterschriftliche Eröffnung zu machen. Badnang den 16. Juni 1874.

R. Oberamt. Drescher.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb hiezu freundlichst eingeladen wird.

Königl. Oberamtsgericht Baunang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen u. Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Reces ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen.

genschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jakob Gruber, Bauer in Tiefenthal, Gemeinde Oberbrüden, Donnerstag den 27. August 1874, Vormittags 9 Uhr, Rathhaus in Oberbrüden.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 6. Juli, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Oberbrüden statt.

Wilhelm Peter, Bauer von Grab, Dienstag den 1. September 1874, Vormittags 9 Uhr, Rathhaus in Grab.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Samstag den 8. August, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Grab statt.

Den 21. Mai 1874. Oberamtsrichter Clemens.

R. Garnison-Verwaltung Ludwigsburg.

Lieferung von Riez.

Zu Befehlung der Kasernenhöfe zc. sind 100 Koplasten einmal geschossener und 440 Koplasten doppelt geschossener Riez erforderlich.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerte, welche den Preis per Koplast mit und ohne Fuhrlohn bis zur Ablagerungsstelle enthalten müssen, längstens bis

Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.

Der zu genannter Zeit stattfindenden Eröffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

Die Bedingungen zc. sind auf diesseitigem Bureau zur Ansicht aufgelegt. Den 19. Juni 1874. R. Garnison-Verwaltung.

R. Heilanstalt Winnenthal. Laufburschen-Gesuch.

Auf den erledigten Dienst des Laufburschen für die R. Heilanstalt wird ein gutgefiteter,

im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandelter, gebürtig erstarbter junger Mensch gesucht.

Jahreslohn neben freier Station 80 Mark (46 fl. 40 fr.).

Bewerber haben sich unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden. Den 19. Juni 1874.

R. Oekonomie-Verwaltung. Gmelin.

Badnang. Garten-Verkauf.

Nothgerber Wilhelm Gerstner und Carl Häuber dahier wollen am nächsten

Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich verkaufen:

1/2 Morg. 18,1 Mth. Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus am Weisfacherweg, neben Löwen wirth Bincon und Fleischner Friedrich Volz,

wozu die Liebhaber einzuladen werden. Den 22. Juni 1874.

Rathschreiber Krauth.

Schöllhütte, Gemeinde Althütte. Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Postenführers Maier wird am

Samstag den 27. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an,

eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorzukommen:

Gold und Silber, Büdder, Mannscivilkleider, Frauenkleider, 5 vollständige ante Betten, Leinwand, stübengehörr von Messing, Eisen, Zinn, Kupfer, Blech, Porzellan, Glas und Steingut, Schreibwerk, worunter 3 neue Kleiderkästen, 1 Sopha, runder Tisch mit 4 Sessel, alles neu, allerlei Hausrath, viele Portraits und Photographien, Faß und Wandgehörr und allgemeiner Hausrath. Sämmtliche Gegenstände sind durchaus in gutem Zustand, fast alles neu. Zusammenkunft im Jägerhaus. Den 20. Juni 1874.

Waisengericht.

Zwingelhausen. Schafwaideverleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 180 St. Schafe ernährt, ist vom 23. Juli bis 25. Dez. d. J. zu verpachten.

Liebhaber, hier unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden zur Verpachtung auf

Montag den 29. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
freundlichst eingeladen.
Den 20. Juni 1874.

Anwalt Häußermann.

Badnang. Einladung.

Am Mittwoch den 24. d. M. sind es 25 Jahre, daß Schullehrer Fauth seinen hiesigen Wirkungskreis antrat und es hat deshalb der Liederkreis, dessen verdienter Direktor Fauth seit dem Jahre 1852 ist, beschloffen, zur Feier dieses Tages und zu Ehren des Jubilars eine Abendunterhaltung zu veranstalten, zu der namentlich auch die Alten des Vereins und sonstige Freunde und Freundinnen des Gefeierten hiemit bestens geladen sind.

Zusammenkunft Mittwoch Abends 5 Uhr im Wirthschaftsgarten von Schmüde.

Im Namen des Liederkreises

Der Vice-Vorstand:
Pisterer.

Nächsten Mittwoch den 24. d. M. als am Johannesfeiertag findet in meinem Garten

Abend-Reunion und Canzunterhaltung

Anfang der Reunion 7 Uhr. Entré 6 Kr.
Chr. Schmüde.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Pub- & Blumengeschäft;
auch können jeder Zeit von ihr fertige Bouquets und Myrthenkränze bezogen werden.
Friederike Bauer,
Landjägers Frau.

Geld-Gesuch.

1000 fl. werden von einem hiesigen Geschäftsmann zur Hälfte sogleich und zur andern Hälfte bis Jacobi d. J. gegen doppelte Versicherung in Gütern auf 3-4 Jahre aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Zwei Eimer guten Most
hat aus Auftrag zu verkaufen
Rüfer Strecker.

Apfelmoss
verkauft

Seien
eimer- und imiweise billig bei
Ferd. Thumm.

Badnang. Schwanensaal General-Versammlung der Gewerbe-Bank

Nächsten Sonntag den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet im hiesigen
Tagesordnung: **Abänderung der Statuten,**
auf Grund welcher dann in der folgenden Generalversammlung die Wahlen stattfinden sollen.
Nichtmitglieder können bei diesem Beratungsgegenstand an der Generalversammlung nicht theilnehmen.

Der Vorstand.

Badnang. Wirthschafts-Eröffnung & Bad-Empfehlung.

Nächsten Mittwoch den 24. d. M. als am Johannisfeiertag eröffne ich meine neu eingerichtete
Gartenwirthschaft zum Bad
mit ausgezeichnetem Flaschenbier.

Zugleich zeige ich an, daß das Bad jeden Tag benützt werden kann und stets warme und kalte Bäder sowie Douch-, Salz-, Dampf- u. Bäder zu haben sind.

In beiden Richtungen ladet ergebenst ein

W. Schumann, Gärtner im Bad.

Illustr. Wochbl. Omnibus

redigirt von A. Slotko, erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich 13 Sgr. = 46 Kr. Ab., 3 wöchentliche Hefte à 4 Sgr. = 14 Kr. Ab. Inhalt: größere Erzählungen, belehrende und unterhaltende Abhandlungen aus der Feder renommirter Schriftsteller, interessante Illustrationen ersten und humoristischen Genres zc. Abonnements werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

**für Spitäler, Aerzte und
Leidende:
Großes Lager
in
medic. chirurg. Utensilien,
Stoffen und Apparaten,
Novität: Fertige Gypsbinden in luftdichtem Verschluß,
Charpie nach Dr. v. Bruns (Verbandbaumwolle) und Verbandgaze.
Preislisten stehen zu Dienst.
Sicherer'sche Apotheke
von Dr. O. Lindenmeyer
in Heilbronn a. N.**

Die Buchhandlung von
**Ferdinand Stais
in Schw. Hall**
empfiehlt sich zur Besorgung von Büchern, Zeitschriften, Landkarten, Musikalien, Kunstsachen zc. —
Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher zc. werden zu demselben Preise von derselben geliefert. —
Wöchentliche regelmäßige Sendungen durch Vermittelung des Herrn Uhrenmacher **Burger in Murrhardt.**

Murrhardt.
Zu vermietthen
auf Jacobi das Logis in meinem Nebenhaus erster Stod.
Eduard Fink.

In eine Buchhandlung kann ein junger Mann sogleich als **Lehrling** eintreten. Derselbe braucht nicht bemittelt, soll aber gut erzogen sein und tüchtige Schulkennntnisse besitzen. Dieser Beruf hat viele Vorzüge und wird beste Ausbildung und liebevolle Behandlung geboten.
Offerten übernimmt Buchhändler
(H. 72143) **Graf in Cannstatt.**

Badnang.
Bleiche-Empfehlung.
Für die Königl. Bleich- und Appreturanstalt in **Weissenau**
nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Faden zum Bleichen an und sichere die schonendste Behandlung zu.
Den 18. März 1874.
J. G. Winter.

Agenten-Gesuch.
Für eine der größten und bestgerüsteten **Flachs-, Hanf- und Werglohnspinnerei und Weberei** bei Ulm wird auf hiesigem Plage ein solider, bei der Landbevölkerung Vertrauen genießender Geschäftsmann als Agent gesucht und ertheilt die Adresse zu der Anmeldung die Redaktion.

Burgstall.
Ein hochträchtiges halb-englisches
Mutterchwein
hat zu verkaufen
Schreiner Fink.

Amliche Nachrichten.
* Behufs besserer Vorbereitung für die Rotariatsprüfung wird im Laufe des nächsten Winters ein zum Mindesten 4 Monate lang dauernder Unterrichtskurs für Rotariatskandidaten in Stuttgart abgehalten werden und sind die Mittel zur Verfügung gestellt, um etwa 20 Kandidaten (ohne Unterschied, ob sie ganz mittellos sind oder etwa nicht ganz unvermögl. Eltern haben) Unterstützung im Betrage von 175 fl. bis 250 fl. zu bewilligen.

* Nachdem der auf Württemberg entfallene Antheil an dem Ueberschusse aus der Verwaltung der französischen Landesposten durch die deutsche Reichspostverwaltung während des letzten Kriegs gegen Frankreich im Betrage von 12,969 fl. 19 Kr. nebst den daraus erwachsenen Zinsen von untern Ständen bezwe durch Gesetz vom 16. Jan. d. J. Sr. Maj. dem König zur Verfügung gestellt worden ist, um eine Stiftung zu gründen, welche die Bestimmung hat, die Wohlfahrt der Angehörigen der würt. Postverwaltung zu fördern, insbesondere den Beamten dieser Verwaltung und ihren Hinterbliebenen Unterstützung zu gewähren, hat Sr. Maj. unterm 13. März d. J. diese Stiftung unter dem Namen „König-Karl-Stiftung für die Angehörigen der württemberg. Postverwaltung“ geschaffen und nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 21. d. M. nun auch den dafür gefertigten Statuten die Genehmigung ertheilt.

Tagesereignisse.
Deutschland.
* Ein zu glänzender Lichtstärke sich entwickelnder Kometa, wie ein solcher seit dem Herbst 1857 nicht mehr gesehen worden, soll am Himmel stehen und in nächster Zeit mit bloßem Auge beobachtet werden können. Sein Glanz werde zwar durch den Mondschein und besonders den Vollmond vom 29. Juni beeinträchtigt, er werde aber in der ersten Hälfte des Juli eine prächtige Erscheinung sein und bis zum 15. Juli die ganze Nacht sichtbar bleiben. — Von Frankfurt wird geschrieben, daß man ihn daselbst schon in voriger Woche mehrfach mit bloßem Auge beobachtet habe; er sehe nördlich vom großen und kleinen Bären.

* Vor das Schwurgericht in Ellwangen sind verwiesen und werden abgeurtheilt am 3. Juli Bauer G. Schallmüller von Mannenberg bei Althütte wegen Brandstiftung und Betrugs, am 6. Juli Rothbergeselle Ch. F. Gabele von Badnang wegen dreier Verbrechen und eines Vergehens wider die Sittlichkeit.
Vor das Schwurgericht in Hall kommt den 25. Juni die Gottlieb Schmid von Siegelberg wegen Kindmords.

* Auch die bürgerl. Collegien von Cannstatt haben nahezu mit Einstimmigkeit beschlossen, daß das Turnen für die beiden obern Klassen der Knaben Volksschule in wöchentlich 2 Stunden, ohne die gewöhnliche Schulzeit in Anspruch zu nehmen, obligatorisch einzuführen sei. Die hiezu erforderlichen Geldmittel wurden alsbald bewilligt.
* Am Abend des 18. Juli waren die Mitglieder der Kameramern von Sr. Maj. dem König zum festlichen Diner vor dem Schlosse des Landtags auf die R. Villa Rosenstein geladen. Ihre Maj. der König und die Königin, sowie J. R. G. Herzog und Herzogin Eugen Wilhelm von Württemberg erschienen zur festgesetzten Stunde in dem glänzenden Festsaale, wo sich die Mitglieder beider Häuser, ihre Präsidenten voran, sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach dem Essen unterhielten sich SS. MM. sehr eingehend und wohlwollend mit Vielen der Gäste. Der herrliche Abend, welcher die schöne Landschaft im prächtvollsten Glanze schauen ließ, erhöhte den festlichen Eindruck der schönen Feier.

* Ihre Königlichen Majestäten werden nächsten Mittwoch den 24. d. M. die Villa in Berg verlassen und ihre Sommer-Residenz in Friedrichshafen beziehen.
* Der Wien-Pariser Kurierzug entgleiste am letzten Freitag Morgen in Folge eines Achsenbruchs bei Untertürkheim. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit dem Schreden davon und konnten, nachdem die beschädigten Waggons vom Zug entfernt waren, im Post- u. Gepäckwagen bis Stuttgart untergebracht werden. Der Verkehr zwischen Cannstatt und Eßlingen war bis 8 1/2 Uhr auf ein Schienengeleise beschränkt, so daß die Untertürkheimer Passagiere in Oberürkheim einsteigen mußten. Von 9 Uhr an war jedoch der Verkehr wieder vollkommen frei.

Oberurbach den 19. Juni. Am 18. Juni starb hier ein 2 bis 3 jähriges Kind in Folge des Genußes von Samen der Herbstzeitlose. Es war im Geuet mit aufs Feld genommen worden. Die Angehörigen bemerkten erst als es zu spät war, daß es von dem giftigen Samen ab. Ein neuer Beweis davon, wie notwendig die für die Schulen längst vorgeschriebenen Belehrungen über Giftpflanzen sind, und wie wichtig es ist, daß sie in eingehender und eindringlicher Weise gegeben werden, damit die Warnungen immer aufs Neue von der Schule auch in die Familien dringen.

Mainz den 18. Juni. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken schloß mit einer Wallfahrt zu Wasser und zu Land nach der Rochuskapelle bei Bingen unter Führung des Bischofs Ketteler.
Ems den 19. Juni. Heute hat der Kaiser von Rußland Ems verlassen und sich zunächst nach Jagenheim begeben. Derselbe wurde vom Kaiser Wilhelm auf den Bahnhof begleitet, woselbst sich die beiden Monarchen auf das Herzlichste von einander verabschiedeten. Eine zahlreiche Menge von Kutzgästen begrüßte die Kaiser mit herzlichen Hochrufen.

Berlin den 18. Juni. Der Bundesrath beschloß in seiner gestrigen Schlusssitzung, die Gesekenswürde betreffend der Gerichtsverfassung, der Zivilprozeß- und der Strafprozeßordnung in der nächsten Herbstsession des Reichstages vorzulegen mit dem gleichzeitigen Antrag auf Einsetzung einer ständigen außerordentlichen Reichstagskommission behufs deren Vorberatung bis zur Session im Jahre 1875.
* Das Referat über die Strafprozeßordnung, welches im Justizauschuß des Bundesraths der würt. Justizminister v. Mittnacht erstattete, hatte im Plenum der würt. Ministerialrath von Beyerle, das Referat über die Zivilprozeßordnung, im Ausschuß vom bayr. Justizminister Häußle geführt, erstattete im Plenum der bayr. Ministerialrath Schmidt, endlich das Referat über das Einführungsgezet zur Strafprozeßordnung der sächsische Geh. Justizrath Held. Zu besonders eingehenden Debatten führten mehrfach die umfassenden Anträge Hamburgs, namentlich zur Zivilprozeßordnung. Dieselben waren vorzugsweise auch gegen das neue Hauptverfahren im Zivilprozeß gerichtet, welches eine vollständige Beseitigung der Eventualmaxime herbeiführt, die Parteien also von der Verpflichtung, thatsächliches Material bei Vermeidung des Ausschusses bis zu einem gewissen Zeitpunkt geltend zu machen, gänzlich entbindet. Der Antrag wurde für jetzt abgelehnt, weil er die Umarbeitung eines ganzen Gesekensmittes notwendig gemacht

haben würde. Die Einführung der Justizgesetze ist zum 1. Januar 1877 in Aussicht genommen.

Dänemark.
Kopenhagen den 19. Juni. Die Bildung eines Ministeriums Estrup ist gescheitert. Bei einem gestern stattgehabten Festmahl ersuchte der König, den Toast des Konseilspräsidenten beantwortend, den Letzteren und die anderen anwesenden Minister, auf ihren Posten zu verbleiben.

England.
London den 18. Juni. Henri Rochefort, der heute hier angekommen ist, hat das Vergnügen, über sich in verschiedenen Blättern Leitartikel zu finden. Die Lektüre dürfte für ihn nicht die erbaulichste sein, denn man kann nicht sagen, daß die englische Presse ihm Komplimente zollt.

Schweiz.
Basel den 20. Juni. Den „Baseler Nachrichten“ wird aus Genf gemeldet: Heute ist hier die erste Nummer von Henri Rocheforts „Laternen“ erschienen. Dieselbe, bei Beresoff gedruckt, wird in den Straßen massenhaft verkauft.

Italien.
* Agence Havas“ meldet unterm 18. Juni aus Rom: Der Papp empfing das Cardinalkolleg und sprach über die Verfolgung, welcher die Kirche ausgesetzt sei; der Papp deutete an, daß er trotz versöhnlicher Vorschläge Seitens hervorragender politischer Persönlichkeiten kein Zurückgeständnisse machen werde, da solche nur die Kirche und die Gesellschaft schädigen würden.

Spanien.
Madrid den 18. Juni. Einer Meldung der „Gaceta“ zufolge sind die Karlisten unter Don Alphonse, 12,000 Mann stark, bei Alcora geschlagen worden. Der Sohn des Infanten Henri Bourbon ist im Gefecht gefallen.

Madrid den 18. Juni. Die Karlisten haben sich bei Monte Jura konzentriert, nachdem sie alle in der Umgegend von Estella vorgefundenen Lebensmittel, Wagen und Pferde mitgenommen hatten.

Nordamerika.
Washington den 18. Juni. Der Senat hat eine Vorlage betreffs Ernennung einer internationalen Kommission zur Aufhebung der Mittel behufs größerer Sicherheit bei Seereisen angenommen. — Das Repräsentantenhaus nahm mehrere Resolutionen an, welche darauf abzelen, die Entschädigung internationaler Streitigkeiten durch Schiedsgericht statt durch Krieg herbeizuführen.
* Der Präsident der Republik Guatemala hat die Erschießung Gonzales, der den englischen Viceconsul Magee thätlich mißhandeln ließ, angeordnet.

Würt. Stände.
* In der zweiten Hälfte der Sitzung vom 18. Juni erklärte sich der Minister der Verkehrsanstalten bereit, eine von Rhen und Genossen vor einiger Zeit eingebrachte Interpellation zu beantworten. Es handelt sich um Beschränkung der Portofreiheit, welche seither bei unferem Landpostboteninstitut der amtliche Verkehr innerhalb der Oberamtsbezirke genöthigt; diese bezahlten dafür eine Verfallsumme an die Postverwaltung. Letztere kündigte die betreffenden Verträge und knüpfte sich Beschränkungen, als ob die Regierung beabsichtige, das so wohlthätige Institut ganz aufzuheben. v. Mittnacht und Postdirektor v. Hofacker traten dieser Auffassung entgegen und erklärten, daß es sich nur um Aufhebung gewisser Klassen von Portofreiheiten handle, die zu mancherlei Mißbräuchen und Unannehmlichkeiten geführt haben.

Am 19. Juni beantwortete zuerst Justizminister v. Wittmann eine kürzlich an ihn gerichtete Anfrage wegen Verlegung des Stuttgarter Bonitentiarhauses (Ruchthaus) dahin, daß dessen Vereinigung mit einer andern Landesanstalt nicht thunlich scheine, daß vielmehr, wenn dasselbe von Stuttgart fort solle, wieder eine besondere Anstalt begründet werden müßte.

Am 12. Juni traten sodann beide Kammerer zusammen, um die Wahl des ständischen Ausschusses vorzunehmen. Der Namensaufruf ergab 31 Mitglieder von der ersten und 77 Mitglieder von der zweiten Kammer. In den ersten Ausschuss wurden gewählt: Generallieutenant v. Baur, Schneider, v. Gemmingen, Gölder, in den zweiten: Niecke, v. König, Schwandner, Hörner, Fejer, Schmid. Die Kammer der Abgeordneten hat schließlich noch die vorliegenden wenigen Gegenstände (Beschlüsse der 1. Kammer) ohne Debatte erledigt, worauf Präsident Weber das Wort ergriff, um auf die Geschäftstätigkeit in der abgelaufenen 3jährigen Periode einen Rückblick zu werfen und sich von der Kammer zu verabschieden.

Am 20. Juni vollzog sich der Schluß des Landtags, fast so feierlich, wie der Schluß einer 6jährigen Periode. Die Mitglieder beider Kammern versammelten sich in feierlicher Kleidung im Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten. Von einer durch den Präsidenten der 1. Kammer bezeichnenden Deputation empfangen, betritt Sr. Maj. der König den Saal, stellt sich vor dem errichteten Thron auf (zur Rechten die höchsten Staatsbeamten, zur Linken die höchsten Hofchargen) und trägt, nachdem der Minister des Innern das Entlassungs-Rescript verlesen hatte, folgende Thronrede vor:

„Siehe Getreue!

Der Landtag, welcher heute abschließt, hervorragend durch Wichtigkeit und Zahl seiner Ergebnisse, hat in denkwürdiger, von weltgeschichtlichen Ereignissen bewegter Zeit begonnen.

Schon bei seiner Eröffnung konnte ich die bedeutendste Frucht der nationalen Erlolge — die Verträge, abgeschlossen zur Herstellung eines durch Kaiser und Reich neu geeinigten Deutschlands — als den wichtigsten Gegenstand Ihrer Beratungen bezeichnen. Sie haben in patriotischem Sinne diesen Verträgen Ihre Zustimmung erteilt.

Das hiedurch begründete neue staatsrechtliche Verhältnis gab verklärten Anlaß, die früher begonnene Verfassungsreform auf einige weitere Punkte zu erstrecken, welche einer zeitgemäßen Abänderung zunächst bedürftig erschienen. Das erzielte Ergebnis berechtigt zu der Hoffnung, daß es im Wege des stetigen und besonnenen Fortschrittes gelingen werde, künftige weitere Reformen in gleich befriedigender Weise durchzuführen.

Der Stellung Württembergs im Deutschen Reiche hatte auch die Staatsverwaltung in verschiedenen Beziehungen sich anzupassen. Die Einführung reichsgesetzlicher Einrichtungen erforderte manche zum Theil tiefgreifende Aenderungen des bestehenden Rechts, welche Ihre Mitwirkung in Anspruch nahmen.

Die Ordnung des Staatshaushalts war bei den erhöhten Anforderungen an die Staatskasse mit Schwierigkeiten verbunden. Durch die Zunahme der ordentlichen Staatseinnahmen und durch den Zufluß der Kriegsentgeldungsgelder kam die Finanzverwaltung in die günstige Lage, ohne Erhöhung der Steuern über ausreichende Mittel auch für eine Reihe von außerordentlichen Staatsausgaben, insbesondere für die Herstellung der Kriegstüchtigkeit meines Armeekorps, zu verfügen.

Mit einer Bereitwilligkeit, welcher ich gerne meine Anerkennung zolle, haben Sie für die Befriedigung des Staatsbedarfs die Mittel verwilligt und dabei die Interessen des Unterrichts und der Bildung in reichlichem Maße beachtet. Ihrer gerechten und einsichtsvollen Würdigung der Vorschläge Meiner Regierung zur Verbesserung der Lage der öffentlichen Diener verbunden dieselben die ihnen wiederholt zu Theil gewordene Gehaltserhöhung.

Dem volkswirtschaftlichen Bedürfnisse einer weiteren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes ist Meine Regierung im Einklang mit vielfach kundgegebenen Wünschen bereitwillig nachgekommen; durch die von Ihnen gefassten Beschlüsse haben Sie das Ihrige zur geblühenden Entwicklung dieses wichtigsten Verkehrsmittels beigetragen.

Die unabwiesbar gewordene Reform des direkten Steuer Systems ist durch das mit Ihnen verabredete Gesetz in umfassender Weise eingeleitet.

Durch die neue allgemeine Bauordnung hat das Verfahren in Hochbauwerken eine durchgreifende zeitgemäße Regelung erhalten.

Die Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Kultur wurde gefördert durch das Gesetz über die Ausübung und Ablösung der Waid- und Laufjagdrechte.

Außer den genannten Gegenständen haben noch andere zahlreiche Vorlagen ihre Erledigung gefunden.

Für den Eifer und die Hingebung, womit Sie Ihre Arbeiten zum Ziele führten, spreche ich Ihnen Meinen königlichen Dank aus.

Die Ergebnisse Ihrer Verhandlungen werden dem Lande zum Segen gereichen. Möge unser geliebtes Württemberg und das ganze deutsche Vaterland sich mit Gottes Hilfe des Glückes ungeörterten Friedens, steigender Wohlfahrt und Gerechtigkeit dauernd erfreuen!

Ich erkläre den Landtag für geschlossen.

Der Präsident der 1. Kammer Fürst von Waldburg-Zeil erwidert die Thronrede und schließt mit einem Hoch auf Sr. Maj., in welches alle Anwesenden auf's Wärmste dreimal einstimmen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Kein Wort werde ich ihr davon sagen,“ erwiderte Brel, „nicht ein Wort, Herr Beige, ich werde Ihnen die Freude nicht verderben, wenn Paula überhaupt nur geneigt ist, in Ihr Haus zu ziehen — ich weiß, daß sie hier gern ist.“

„Sie sind gut gegen Sie gewesen, liebevoll wie ein Vater,“ fuhr der Alte fort, „allein ich will sie ja dadurch nicht von Ihnen reißen, sie kann noch jeden Tag zu Ihnen kommen. Sagen Sie es Paula, daß ich sie in mein Haus, als mein Kind anzunehmen wünsche, daß sie gleichsam an Hugo's Stelle einrücken soll. Sie werden ja hören, was sie erwidert — ob sie es gern thut. — Lassen Sie mich selbst zu ihr — ich selbst will es ihr sagen, will in ihrem Auge lesen, wie sie meinen Wunsch aufnimmt!“

In dem Doctor zuckte es auf. „Thun Sie es nicht,“ warf er ein. „Ihr Wunsch trifft sie noch ganz unvorbereitet — ganz unerwartet. Lassen Sie mich Paula langsam darauf hinführen — ich bin ja ihr Vormund und habe nur ihr Bestes im Auge. Es ist ihr Glück, wenn Sie sie als Kind zu sich nehmen und ich werde sie dahin bringen, daß sie gern und freudig zu Ihnen geht.“

Der alte Kaufmann drückte dem Doctor die Hand.

„Thun Sie es — thun Sie es,“ sprach er. „Das Leben hat ja nur noch diesen einen Wunsch mir übrig gelassen; ich möchte ihn gern erfüllt sehen, ehe ich scheide!“

„Das sollen Sie,“ entgegnete Brel scheinbar mit der größten Ruhe und doch schritt er im Zimmer auf und ab, um zu verbergen, was in ihm vorging.

Endlich blieb er vor dem Alten stehen. „Erlaube sie doch Paula eine Schenkungs-urkunde über das Gut aus,“ sprach er. „Lassen Sie mich dieselbe ihr geben — es wird sie ergreifen und sie rühren und am schnellsten ihr Herz, Ihnen zuführen.“

Er blinde den greifen Kaufmann prüfend an. Dieser schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Noch nicht,“ sprach er. „Erlaubt mich bei mir sein — erst muß ich die Gewißheit haben, daß sie mir eine wirkliche Tochter wird. So schnell hoffe ich nicht zu sterben, daß wir dazu nicht noch Zeit bliebe.“

„Sie haben recht,“ erwiderte Brel. „Es war nur eine Idee — wie sie oft in uns aufsteigen. Sie gewinnen uns leicht, weil sie uns unerwartet neue Gesichtspunkte zeigen und doch geben wir sie bei näherer Prüfung meist wieder auf. Sie haben Recht — es eilt damit ja nicht.“

Der Alte erhob sich, um fortzugehen. „Nicht wahr,“ fragte er noch, „Sie sprechen mit Paula bald darüber?“

„Gewiß,“ versicherte Brel, „so bald, als möglich — so bald ich sie in einer ruhigen, heiteren Laune treffe. Verlassen Sie sich auf mich.“

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände und der Alte ging fort.

Brel blieb allein zurück. Einen Augenblick blieb er regungslos stehen, die dunklen Augen starr auf den Boden gebietet, dann schritt er im Zimmer auf und ab. Der Alte drängte ihn — er wollte ihm die entziehen, an der sein Herz hing — trennen sollte er sich von Paula, ein bitteres Lächeln glitt um seinen Mund, sein Auge verrieth, daß er dies nimmermehr zugeben wollte, aber wie sollte er es verhindern? Er brauchte Paula noch nichts davon zu sagen — konnte es noch hinauschieben — was halfen ihm wenige Tage Frist — der Alte ließ seinen Wunsch nicht fallen. Es mußte endlich für ihn zur Entscheidung kommen.

Er richtete sich empor, sein Herz schlug schnell — er schöpfte tief Athem. Die Brust war ihm beengt. Es fehlte ihm zu dem, was er vorhatte, nicht an Entschlossenheit, nur die Ungewißheit des Ausgangs machte ihn besorgt.

Der Abend war längst hereingebrochen — er hatte es kaum bemerkt. Er zündete Licht an und klingelte der Wirthschafterin. Mit einem Auftrage sandte er sie in die Stadt. Fortwährend blieb er am Fenster stehen, bis er sich überzeugt hatte, daß sie fortgegangen war. Er war allein mit Paula im Hause. Der Kutscher war im Pferdestalle. Einige Secunden lang blieb er noch am Fenster stehen, er strich mit der Hand über die Stirn, dann wandte er sich entschlossen der Thür zu und schritt zu Paula's Zimmer.

In ihrer Stube saß Paula und las. Sie hatte den Kopf dabei auf die Hand gestützt. Ihre Wangen waren bleich, es standen auf ihnen geschrieben die Schmerzen der letzten Monate. Ein wehmüthig trauriger Zug lag in ihrem Gesichte. Er machte sie noch schöner. Die bleichen Wangen, dazu das dunkle Haar und die dunklen Augen. (Fortf. f.)

Gottesdienst der Parochie Badnang
am Johannes-Freiertag den 24. Juni.
Predigt: Herr Helfer Neithamer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 74.

Donnerstag den 25. Juni 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für einjährig Freiwillige, betreffend die Nachsuchung der Berechtigung zum einjährigen Dienst.

1) Von jungen Leuten, welche Anspruch auf die Vergünstigung, ihrer aktiven Dienstpflicht im stehenden Heer durch einjährigen Dienst genügen zu dürfen, machen, darf die Berechtigung zum einjährigen Dienst nicht vor dem vollendeten 17. Lebensjahre, kann aber von diesem Alter an, und muß, bei Verlust des Anrechts auf diesen Dienst, spätestens bis zum 1. Februar des Kalenderjahres, in welchem das 20ste Lebensjahr vollendet wird, nachgesucht werden.

Ausnahmsweise kann der durch die versäumte rechtzeitige Anmeldung verlorene Anspruch durch Resolution der Ersatzbehörde dritter Instanz (Oberrekrutierungsrath) wieder verliehen werden, wenn der betreffende Militärpflichtige noch nicht an einer Loosung Theil zu nehmen verpflichtet war oder vermöge seiner Loosnummer disponibel geblieben ist. Im letzteren Falle darf diese Vergünstigung indes nur dann eintreten, wenn der diefällige Antrag vor der zweiten Aushebung, bei welcher der betheiligte Militärpflichtige zu konkurriren hat, formirt wird.

Weitergehende Ausnahmen in Betreff der Wiederverleihung des verloren gegangenen Anrechts können nur in vereinzelten dringenden Fällen auf Grund eines motivierten Antrags der Ersatzbehörden in der Ministerial-Instanz genehmigt werden.

Gestuche um Wiederverleihung der durch versäumte rechtzeitige Meldung verloren gegangenen Berechtigung sind an die zuständige Kreis-ersatzkommission zu richten, von dieser zu prüfen und begutachtet der Departements Ersatzkommission vorzulegen, welche sie der Ersatzbehörde dritter Instanz zur Entscheidung überreicht.

2) Der Nachweis der wissenschaftlichen Qualifikation, von welchem die Zuerkennung der Berechtigung zum einjährigen Dienste abhängt, kann durch Vorlegung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer besonderen Prüfung geführt werden.

3) Die Meldung um Zulassung zum einjährigen Dienst hat bei der unterzeichneten Kommission und zwar mittelst einer von dem betreffenden jungen Mann selbst verfaßten Eingabe zu geschehen, welche an die Kanzlei der K. Kreisregierung in Ludwigsburg zu adressiren ist. Empfohlen wird dabei, die Nummer der Wohnung auf der Meldung überall da anzugeben, wo diese Angabe zu leichterer Auffindung des sich Meldenden dienlich ist. Da jährlich zwei Prüfungen der Aspiranten auf den einjährigen Dienst und zwar je im März und September stattfinden, so müssen die Meldungen am Zulassung zu dieser Prüfung entweder im Laufe des Monats Januar und spätestens bis 1. Februar oder im Laufe des Monats Juli und spätestens bis 1. August jeden Jahres eingereicht werden.

Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Meldungen für den einjährigen Dienst auf Grund von Schulzeugnissen können unter Beachtung der Ziffer 1 bezeichneten Termine das ganze Jahr über eingereicht werden.

- Jeder Meldung zum einjährigen Militärdienst ist anzuschließen:
- a) ein Geburtszeugniß (Taufschein),
 - b) ein Einwilligungssattest des Vaters, beziehungsweise des Vormunds,
 - c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Jünglinge von höheren Schulen von dem Direktor, bez. dem Rektor der betreffenden Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute von dem betreffenden Gemeinderathe ausgestellt und neuesten Datums sein muß, und falls die Qualifikation durch Schulzeugnisse nachgewiesen werden will
 - d) Schulzeugnisse.

In Beziehung auf diese wird auf die Bestimmungen der Militär-Ersatz-Instruction §. 154 und die Bekanntmachungen der Ministerien des Innern und des Kriegs vom 26. Juni 1872 Reg.-Bl. S. 245, vom 26. Mai 1873 Reg.-Bl. S. 240, vom 2. September 1873 Reg.-Bl. S. 359, vom 3. November 1873 Reg.-Bl. S. 413 und vom 27. März 1874 Reg.-Bl. S. 152 verwiesen.

Wer eventuell, falls die Schulzeugnisse nicht genügen, der Prüfung sich unterziehen will, hat dies in seiner Meldung zu bemerken, worauf übrigens nur in dem Falle Rücksicht genommen werden kann, wenn die Meldung in den oben Ziff. 3 Abf. 3 bezeichneten Terminen einkommt, andernfalls ist eine besondere Meldung zur Prüfung nach den darüber bestehenden Vorschriften Ziff. 3. erforderlich.

4) Wer in der Prüfung nicht bestanden hat, darf zu einer nochmaligen Prüfung, jedoch nur in dem Falle zugelassen werden, wenn er dieselbe noch vor dem 1. April des Jahres ablegen kann, in welchem er in das militärpflichtige Alter eingetreten ist. Diejenigen, welche die Prüfung zwei Mal nicht bestanden haben, werden zu einer weiteren Prüfung nicht zugelassen.

Königl. Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige.
Militärmitglied: Civilmitglied:
Freih. von Lupin, Leypold,
Major. Regierungspräsident.

Oberamt Badnang, betreffend die Entwurfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats pro 1874/75.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe und die Verwaltungs-Aktuare des Bezirks werden hiedurch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwurfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats für das Verwaltungs-Jahr vom 1. Juli 1874/75 alsbald erfolge und dieselben nach vorausgegangener Berathung von Seiten der Gemeinde- und Stiftungs-Collegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 20. kommenden Monats zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bei der Entwurfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und im Besonderen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die — für die etwaige Ergänzung des Grundstocks und der Schuldentilgung erforderlichen Mittel in demselben vorgegeben werden.

Ueber die aus der vorhergegangenen Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Aufführung des vorhandenen Baar-Vorraths und der noch bestehenden Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Stats specieller Nachweis zu geben.

Da wahrgenommen worden ist, daß die oberamtliche Anordnung in Beziehung auf die den Stats anzuhängenden Grundstocks-Nachweisungen und Vermögens-Berechnungen aus den letztgestellten Rechnungen (sfr. Amtsblatt von 1859 S. 397) nicht beachtet wird, wird solche zur genauesten Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Sodann wird noch angeordnet, daß auf sämtlichen Gemeinde-Stats die Summe der auf die betreffende Gemeinde umgelegten ordentlichen direkten Staatssteuer, sowie der Amtschadensbetreff angegeben werde.

Sodern einzelne Ortsvorsteher die nöthige Gewandtheit zu Fertigung des Stats nicht besitzen, wird denselben aufgegeben, hiezu den Verwaltungs-Aktuar beizuziehen, dessen Belohnung aus der Gemeindefasse nicht beanstandet wird.
Badnang den 24. Juni 1874.

Königl. Oberamt.
Drescher.